

## Ein Stück vom besten Österreich. (Made in USA)

Die Installation weist auf den fiktiven Charakter von Geschichte und die Bedeutung der Medien für die Vorstellung von historischen Ereignissen hin. Den Ausgangspunkt bildet eines der zentralen Medienereignisse des 20. Jahrhunderts: der weltweit erfolgreiche Spielfilm „The Sound of Music“ (1964), der mit Drehorten in Salzburg den hiesigen Tourismus ankurbelt. Vor Ort ist er jedoch nur wenigen bekannt, und das, obwohl er bis heute größtenteils Österreichs Image im Ausland prägt. Eine in der Installation mit blassen Farben an die Wand gemalte US-Flagge, in der das Rot-Weiß-Rot Österreichs integriert wurde, markiert die Vereinnahmung und die gleichzeitige Konstruktion eines ort- und zeitentrückten Märchenlandes mit unberührter Natur und singenden Bewohner\*innen. Unterstützt durch eine Diaserie sprechen ein Amerikaner und ein Österreicher abwechselnd über ihren Job als Reiseführer von „Sound of Music Tours“. In den Aussagen der beiden Guides werden nicht nur unterschiedliche Arbeitsweisen und Deutungen von Geschichte, sondern auch differente mediale Sozialisationen erkennbar.

Installation mit Sound, Wandmalerei, Fotografien und Diaprojektion,  
2002

Geschichte(n), Kunstverein Salzburg, 2002



Installationsansichten Kunstverein Salzburg 2002:  
Wandmalerei, Lautsprecher mit Soundstücken,  
Diaprojektion und Filmstills

>



# Ein Stück vom besten Österreich (Made in USA) Folge II: Eine Bustour durch die touristisierten Szenarien von „The Sound of Music“

Aufbauend auf die Installation im Kunstverein Salzburg entstand als Beitrag für die Ausstellung Trichtlinnburg eine einmalige Bustour, die die Form einer typischen Sound-of-Music-Sightseeing-Tour adaptierte, mit dem Ziel, einen Blick hinter die Kulissen dieser Tourismusindustrie zu werfen. Die Fahrt in einem Sound-of-Music-Bus mit spezialisierten Guides ermöglichte die Verbindung einer kritischen Perspektive auf diesen Mythos, seine Ausprägungen und seine Vermarktung in Verbindung mit dem „originalen“ Tourerlebnis. „The Sound of Music“ ist ein Musterbeispiel für das Phänomen der „imaginären Geografie“. Die Tourist\*innen, die nicht in reale geografische und politische Gebiete, sondern in „True Fictions“ fahren, finden die im Film inszenierte Traumwelt von der Realität bestätigt. So hat auch die „Sound-of-Music-Stadt“ das Angebot für die Gäste aus den USA und anderen von Hollywood begeisterten Ländern an die Fremdbilder angepasst – Salzburg inszeniert sich nach Maßgabe der medialen Fiktion und vermeidet eine Konfrontation der Besucher mit seiner wirklichen Geschichte.

Geführte Bustour mit Spezialisten zum Thema, 2005

Trichtlinnburg, Salzburg/Maastricht/Tallinn, öffentlicher Raum, Salzburger Land, 2005



Busfahrt durch die touristisierten Szenarien von „The Sound of Music“: Schloss Leopoldskron mit österreichischen und amerikanischen Guide (oben), Teilnehmer beim Einsteigen und im Bus, „Gazebo“ im Schlossgarten Hellbrunn, Café am Mondsee

>

